

# Bioenergie kontra Nahrungs- und Futtermittel

Die zunehmende Verwendung von Biomasse zur energetischen Nutzung wird häufig als alleinige Ursache für den starken Anstieg der Preise für Lebens- und Futtermittel gesehen. Aussagen zur Preisentwicklung und generellen Verwendung von Biokraftstoffen sowie zur Nachhaltigkeit bei der Produktion der Biomasse werden zudem verknüpft mit Pro- und Kontra-Argumenten zum Einsatz von gentechnisch veränderten Pflanzen. Ein Argumentationswirrwarr ist die Folge. Hilfreich ist deshalb die sachliche Betrachtung der Fakten.

Mit dem Abbau des Außenschutzes werden die agrarischen und energetischen Rohstoffmärkte in Deutschland und in der Europäischen Union zunehmend durch globale Einflussfaktoren bestimmt. Weltweit wächst die Bevölkerung jährlich um ca. 80 Mio. Menschen. Parallel dazu ist in Schwellenländern ein wachsender Wohlstand zu beobachten. Nach Aussagen der FAO wird sich die Nachfrage nach Lebens- und Futtermitteln in den nächsten 25 Jahren verdoppeln. Ergebnis sowie Voraussetzung für wirtschaftliches Wachstum und Wohlstand ist zunehmende Mobilität. Deshalb steigt die Nachfrage nach Energie und hochwertigen Nahrungsmitteln aus tierischer Veredlung zeitgleich.

## Globaler Klimawandel

Die Märkte für Nahrungs- und Futtermittel sowie Energie unterliegen den gleichen Wachstumstrends. Um den zunehmenden CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu reduzieren und die Versorgung mit Energie sicherzustellen, wird in vielen Ländern

die Verwendung von Biomasse zur energetischen Verwertung mithilfe von Steuermitteln direkt oder indirekt gefördert. Hierdurch ist eine Verknüpfung zwischen Agrar- und Rohölmärkten entstanden.

Global gesehen werden zwar nur 1,6 Prozent der Getreideernte für Bioethanol verwertet, nur 8 Prozent der globalen Pflanzenöl-Produktion entfallen auf die Biodieselerarbeitung. In Deutschland aber bindet der Anbau nachwachsender Rohstoffe über 2 Mio. ha. Seit 1997 hat sich diese Fläche etwa verfünffacht. Nachwachsende Rohstoffe werden auf fast 17 Prozent der genutzten Fläche von nahezu 12 Mio. ha angebaut.

Nach Auffassung des DRV ist die ungebremsste Zunahme der Flächen zur energetischen Nutzung volkswirtschaftlich nicht sinnvoll und ohne Beeinträchtigung des Nahrungsmittelanbaus unmöglich. Regional ist bereits ein intensiver Wettbewerb um die knapper werdenden Flächen, insbesondere für Veredlungsbetriebe, entstanden.

Der DRV fordert deshalb, dass in rohstoffarmen und dicht besiedelten Ländern wie Deutschland das Flächenpotenzial zur optimalen Wertschöpfung genutzt wird und auf Flächenstilllegung verzichtet werden muss. Ertragssteigernder technischer Fortschritt darf nicht unterbunden, sondern muss ausdrücklich zur ressourcenschonenden und nachhaltigen Bodennutzung gefördert werden.

*Dr. Henning Ehlers*